


Protokoll

Arbeitsgruppe 1 Kulturförderung	Datum 08.02.2022 17:30 – 19:30 Uhr
	Ort Zoom
	Moderation Sabine Haack
	Protokoll Karl Borowski
Teilnehmende Für Auskünfte (FB Kultur der Stadt): B. Peetz-Mühlstein, G. Dadalau J. Alten, S. Chwalisz, S. Emert, S. Finzelberg, M. Gorholt, C. Hensel, H. Jahnke, N. Janusch, B. Mailk, S. Meifert, L. Mouw, Ch. Müller-Lorenz, E. Mydla, I. Neugebauer, A. Paul (ab 18:15), T. Rüdinger, D. Selke, A. Trautvetter, K. Venhues, D. Wagner, F. Wilke, M. Wüsthoff, S. Zalfen	
Miro-Board-Link: https://miro.com/app/board/uXjVOPZ888M=/ <i>Dieser Link bleibt für alle Sitzungen der Arbeitsgruppe für die Teilnehmenden aktiv; das Miro-Board kann auch außerhalb der Treffen genutzt werden</i>	

Ablauf		
- Vorstellungsrunde - Rückblick Auftaktveranstaltung /Review der bisherigen Diskussion - Einführung Miro-Board: Sammlung Inhalte und Argumente - Themen: <ol style="list-style-type: none"> I. Ist-Stand der städtischen Kulturförderung II. Zuwendungsrecht III. Ziel dieser Arbeitsgruppe - Ausblick auf die nächsten Schritte		
Thema I: Ist-Stand der städtischen Kulturförderung		Notiz
Worum geht es?	Bei der Konstitution der Arbeitsgruppe während der Auftaktveranstaltung wurde der Wunsch nach Überblick über die Kulturförderung der Stadt deutlich. Daher war Frau Peetz-Mühlstein als Vertreterin des FB Kultur und Museen anwesend und stand Rede und Antwort	Eine Übersicht der städtischen Kulturförderung finden Sie im Anhang. Die Aufstellung aller Fragen und Antworten an den FB Kultur reichen wir noch nach.
Zu welchen Fragen /Kritikpunkten	Vor allem zu folgenden drei Themen/ Kritikpunkten wurden Informationen erbeten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Übersicht zu den Fördermöglichkeiten 	

<p>wurden Informationen erbeten?</p>	<p>2. (Mangelnde) Transparenz von Förderschwerpunkten, -kriterien und -entscheidungen</p> <p>3. Nicht ausreichendes Beratungsangebot</p>	
<p>Vorschläge</p>	<p>Zu 1 und 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die erbetene Übersicht zu Fördermöglichkeiten mit transparent dargestellten Kriterien und Entscheidungswegen soll vom FB Kultur zusammengestellt werden und öffentlich zugänglich sein <p>Zu 3.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eine eigene Stelle für die Beratung von (potenziellen) Zuwendungsnehmer*innen. Proaktives Zugehen des FB Kultur auf (potenzielle) Zuwendungsnehmer*innen 	<p><i>Quick Win</i> <i>Quick Wins sind Maßnahmen, die schnell und mit wenig Ressourceneinsatz verwirklicht werden können. Diese können stark wirksam sein – ohne Erfolgsgarantie.</i></p> <p>Konkrete Forderung/ Position für den Strategieprozess</p>
<p>Thema II: Zuwendungsrecht</p>		<p>Notiz</p>
<p>Worum geht es?</p>	<p>Das Zuwendungsrecht wurde schon während der Vorstellung des Ist-Standes als größte Beschränkung für eine bedarfsgerechte Förderung vermutet. Es ist jedoch „nicht vom Himmel gefallen“, wie in der Diskussion betont wird.</p>	
<p>Was ist das größte Problem?</p>	<p>Als großes Problem wurde der einjährige Förderhorizont genannt. Eine mehrjährige Förderung oder auch Chancen, in institutionelle Förderung hineinzuwachsen gäbe mehr Planungssicherheit für die Akteur:innen.</p> <p>Das Zuwendungsrecht ist Teil des Haushaltrechts, und Fördergrundsätze können nicht allein auf kommunaler Ebene verändert werden.</p>	
<p>Positionen</p>	<p>Es gibt Spielräume, die effektiv genutzt werden können und Beispiele dafür, wie signifikante Verbesserungen innerhalb der Rechtslage umgesetzt werden können. Zum Beispiel die jetzt zugestandene Möglichkeit, auch nicht-monetäre Leistungen einzubeziehen. Es besteht der Wunsch, sich weiter damit auseinanderzusetzen, um weitere Lösungen zu finden.</p> <p>Es sollte die Möglichkeit einer mehrjährigen bzw. verstetigten Förderung geschaffen werden. Wenn Projekte Jahr für Jahr gefördert werden und von der Stadt gewollt sind, sollten sie nach angemessener Zeit in eine institutionelle</p>	<p>Für die Festivalförderung ist der Ansatz der Mehrjährigkeit schon</p>

	<p>Förderung übergehen. Dies würde auch wieder Chancen für Neues und Experimentelles eröffnen, zum Beispiel bei der Festivalförderung.</p> <p>Wenn es eine grundsätzliche Förderzusage der Stadt gibt, soll diese damit zugleich zusichern, mindestens 80 Prozent der beantragten Summe zuzusagen, um Planungssicherheit herzustellen.</p> <p>Initiative zur Änderung des Zuwendungsrechts auf Landesebene: Dazu soll ein*e Expert*in für Zuwendungsrecht für die AG-Beratung hinzugezogen werden, um realistische Ziele und Erwartungen zu klären.</p>	<p>länger im Gespräch und auch Ziel des FB Kultur.</p>
Vorschläge	<p>Es werden Best-Practice-Beispiele gesucht, wie in anderen Organisationen und Kommunen der Rahmen der Möglichkeiten ausgereizt werden kann.</p> <p>Auch sollte es vereinfacht (bzw. dabei beraten) werden, wie unbare Eigenleistungen eingebracht werden können und so auch die Arbeit Ehrenamtlicher aufzuwerten. Gute Vorhaben sollen nicht an den geforderten 10% Eigenmittel scheitern.</p>	<p>Dies wird der nächsten Sitzung der AG vorgeschaltet.</p> <p>Chancen auf Quick Wins</p>
Verabredung	<p>Best-Practice-Beispiele: Es wurde beschlossen, der zweiten Sitzung eine halbstündige Vorstellung guter Beispiele voranzustellen. Diese sollen den Blick dafür weiten, was woanders bereits möglich ist.</p> <p>Alle daran interessierten sind ab 17:00 Uhr eingeladen teilzunehmen.</p> <p>Herr Müller-Lorenz von der <i>Plattform kulturelle Bildung</i> (PKB) erklärt sich bereit zu klären, ob jemand positive Erfahrungen aus der Perspektive eines Zuwendungsentscheiders als Best-Practice-Beispiel vorstellen kann.</p> <p>Weitere Beispiele werden gesucht, gern auch internationale Perspektiven. Bereits genannt wurden die Städte Freiburg und Dresden sowie ein Beispiel aus Stockholm.</p>	<p>Leider ist dies zu diesem Termin nicht möglich</p> <p>Auch Teilnehmende der AG sind eingeladen, gute Beispiele vorzustellen.</p>
Thema 3: Ziele der Arbeitsgruppe		
Worum geht es?	<p>Von Seiten der Strategieguppe wurden keine festen Aufträge für die Arbeitsgruppen formuliert. Die Teilnehmenden wollen sicher</p>	

Prozess zur Erarbeitung der kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt Potsdam

	sein, dass ihr Engagement dazu führt, dass ihre Vorstellungen wirklich in Handlungsleitlinien einfließen.	
Verabredung	Die Teilnehmenden einigen sich darauf, Visionen für eine Förderkulisse der Zukunft zu entwickeln . Diese Visionen sollen realistisch und erfüllbar sein und durch strategiegeleitete Kulturpolitik verwirklicht werden. Im Miro-Board werden die Visionen gesammelt; die Arbeit daran wird beim nächsten Mal fortgesetzt.	
Aufgaben und Zuständigkeit	Herr Borowski und Frau Haack sammeln Visionen zur Kulturförderung der Zukunft aus den Gesprächen und dem Chat und ergänzen die bereits erarbeiteten Post-its im Miro-Board. Das Miro-Board bleibt erhalten und wird in den kommenden AG-Sitzungen fortgeschrieben. Der übermittelte Link bleibt aktiv.	Das Miro-Board steht den AG-Mitgliedern offen und kann jederzeit ergänzt werden. Am Ende jeder AG-Sitzung wird das Ergebnis gesichert.